

SANNA NEWS

01/2014

Informationen zum geplanten Wasserkraftwerk Sanna

Gemeinden entscheiden von Anfang an mit



Projektleiter Hans Bayer (r.) und Bürgermeister Peter Rauchegger am geplanten Standort des Schwallausgleichsbeckens in Zams.

An der Sanna planen die Gemeinden Strengen, Grins, Pians, Tobadill, Landeck, Zams und Stanz in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Projektentwickler INFRA ein Wasserkraftwerk, das Strom und damit Erträge für die kommenden Generationen produzieren soll. Im Vergleich zu bestehenden Modellen haben die Gemeinden durch die direkte Beteiligung mehr Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten sowie gute Ertragschancen. „Wir alle wissen, dass die Aufgaben der Gemeinden in Zukunft immer mehr und immer teurer werden“, sagt der Pianner Bürgermeister Peter Rauchegger und ergänzt: „Besser wir Gemeinden nutzen die Kraft der

Sanna als Auswärtige. Bereits ab Inbetriebnahme werden für uns kleinere Erträge möglich sein. Nach Rückzahlung unserer Kredite erwarten wir jährliche Einnahmen zwischen 50.000 und 150.000 Euro pro Gemeinde.“

Ende 2014 startet UVP. Derzeit wird intensiv an der Umweltverträglichkeitserklärung UVE gearbeitet. Diese soll Ende des Jahres eingereicht werden. Das ist gleichzeitig der Start für das Behördenverfahren nach dem UVP-Gesetz. In der UVE werden alle technisch und ökologisch relevanten Fragen rund um das Kraftwerk eingehend behandelt: Die Bandbreite reicht vom Geschiebetransport über

die Auswirkungen auf Tier- und Pflanzenwelt bis zum Baustel-

lenverkehr. Seit September 2013 läuft darüber hinaus die wasserwirtschaftliche Beweis-sicherung, mit welcher der Wasserhaushalt im Projektgebiet vor den Baumaßnahmen untersucht wird. In die Beweis-sicherung wurde auch die Wildbadquelle in Grins einbezogen. Das Ergebnis: Die Quelle wird durch das Kraftwerk nicht be-rührt.

Parallel zur Erstellung der Um-weltverträglichkeitserklärung (UVE) werden Gespräche mit ausgewählten Tiroler bzw. öster-reichischen Energieversorgungs-unternehmen (EVU) geführt, die sich an der Kraftwerksgesell-schaft beteiligen möchten. „Das Interesse der heimischen Ener-giewirtschaft ist groß“, erklärt Projektleiter Hans Bayer. Bis Ende dieses Jahres soll die Aus-wahl des Energieversorgungs-unternehmens abgeschlossen sein. Alle Details im Internet: www.wasserkraft-sanna.at ●

Investition für Generationen

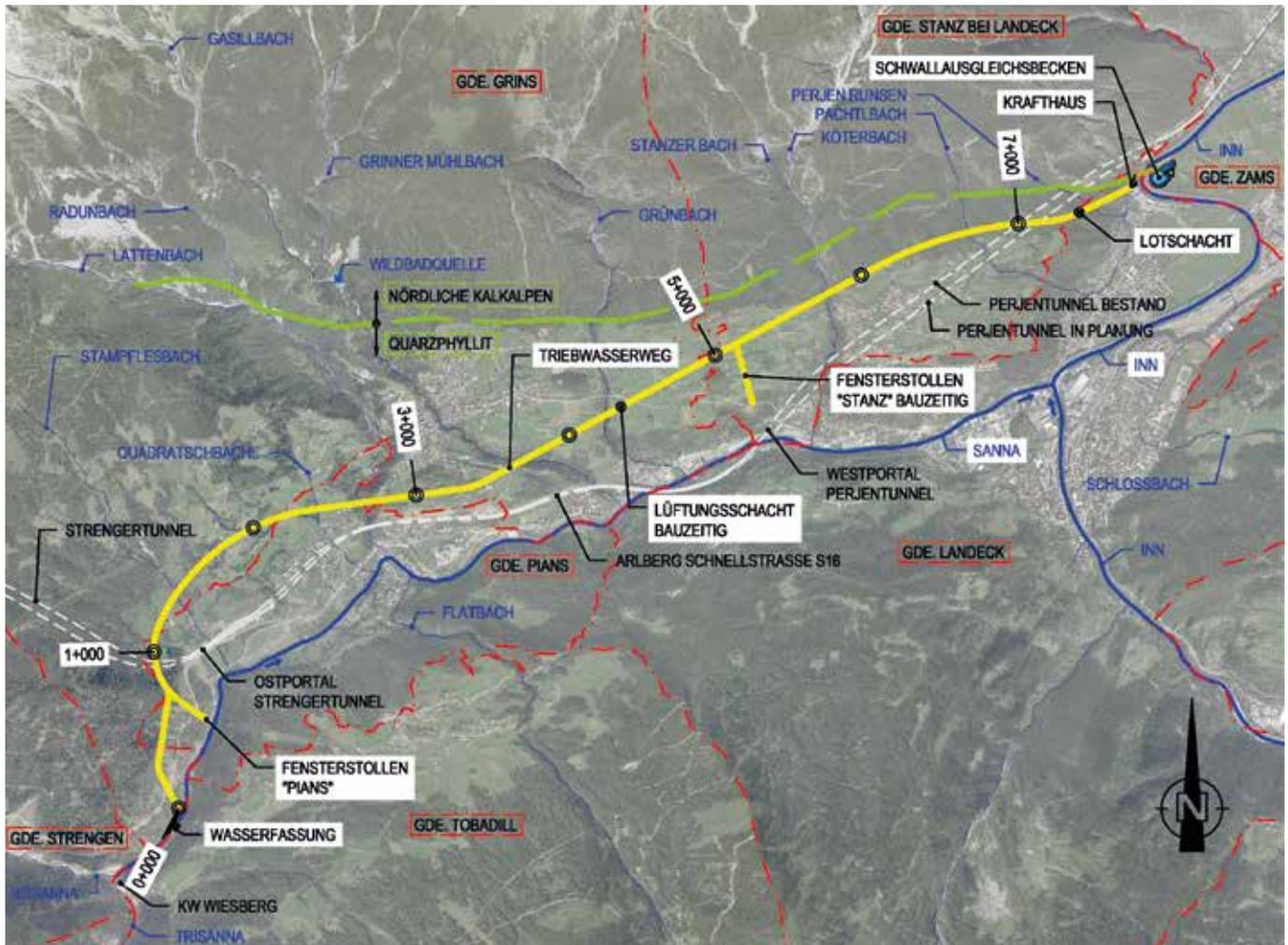


Die Umsetzung des Wasserkraftwerks Sanna ist ein weiterer Schritt zum Ausbau der Tiroler Energieunabhängigkeit unter direkter Beteiligung der betroffenen Gemeinden. Die Finanzierung wird die jeweiligen Haushalte der Gemeinden sicherlich spürbar belasten, ich bin jedoch davon überzeugt, dass uns nachfolgende Generationen für den Weitblick dankbar sein werden. Mit diesem Flyer

wollen wir Sie aus erster Hand und umfassend über den aktuellen Projektstand informieren und zeigen, welche Themen aktuell behandelt werden. Wenn Sie eine Detailfrage zum Projekt haben, können Sie diese gerne auf unserer Homepage www.wasserkraft-sanna.at oder per Mail unter office@wasserkraft-sanna.at stellen – wir antworten so schnell wie möglich!

Euer Siegmund Geiger/Bürgermeister Zams

Der aktuelle Projektstand



Grundlage für die Planungen der Wasserkraft Sanna ist eine umfassende Variantenstudie durch den Tiroler Projektentwickler INFRA in Zusammenarbeit mit den beteiligten Gemeinden. Nach detaillierten Planungsarbeiten wurden Anfang des Jahres die Standorte für das Krafthaus und für das Schwallausgleichsbecken ausgewählt.

190 Grundstückseigentümer. Das Krafthaus soll sich in Landeck-Perjen, unterhalb der Ruine Schrofenstein, direkt am Felsen befinden. Das Schwallausgleichsbecken soll oberirdisch auf dem Gemeindegebiet von Zams im Bereich des Innknies gebaut werden. Der geplante Baubeginn ist für 2017, die Inbetriebnahme für 2019 vorgesehen. In den vergangenen Wochen wurde der Grundstücksbedarf für den Kraftwerksbau erhoben – u.a. für

das Krafthaus, das Schwallausgleichsbecken und den Triebwasserweg. In Abhängigkeit von der Art der Nutzung werden unterschiedliche Vereinbarungen, wie z.B. Kaufverträge, Dienstbarkeits- und Mietverträge geplant. Insgesamt sind zum heutigen Projektstand rund 190 Grundstückseigentümer involviert. Der Großteil der Grundstücke ist indirekt durch den Tunnel betroffen, der das Wasser von der Wasserfassung zum Krafthaus in Landeck / Perjen leitet. Dieser Tunnel liegt größtenteils in Tiefen von mehr als hundert Metern. Im Spätsommer 2014 starten die Gespräche mit den Grundstückseigentümern.

Geschiebetransport unter der Lupe. „Aktuell wird intensiv an der Umweltverträglichkeitserklärung UVE gearbeitet. Ein wichtiger Teil ist die Untersuchung der Geschiebesituation“, erklärt Projektleiter Hans Bayer. „Das

Institut für Wasserbau von Univ.-Prof. Dr. Markus Aufleger an der Universität Innsbruck wurde damit beauftragt. Mit Hilfe einer Modellierung untersuchen die Experten, welche Auswirkungen das geplante Wasserkraftwerk auf den Geschiebetransport im Fluss hat.“ Die ersten Ergebnisse sollen bis September vorliegen und werden dann in die UVE eingearbeitet.

Gesellschaft gegründet. Betreibergesellschaft ist die Wasserkraft Sanna GmbH, die Ende 2013 gegründet wurde. Das Stammkapital beträgt 210.000 Euro, die Gesellschaft hat ihren Sitz in Landeck. Die Gemeinden halten eine Option von insgesamt 50 Prozent der Anteile, das sind 7,14 Prozent pro Gemeinde. Bis zum Einstieg eines oder mehrerer Energieversorgungsunternehmen und der Gemeinden hält INFRA die restlichen 50 Prozent. ●

Fakten zum Wasserkraftwerk

Fallhöhe: 105 Meter
Engpassleistung: 20 MW
Jahresarbeitsvermögen: rund 83 GWh
Gesamtkosten: ca. 90 Millionen Euro
Bauzeit: rund drei Jahre

Welche Chancen bietet das Kraftwerk für die beteiligten Gemeinden?

Fragen zur Wasserkraft Sanna

Handelt es sich bei der Wasserkraft Sanna um ein wirtschaftliches Projekt?

Der Vergleich mit anderen Energieformen zeigt, dass Wasserkraft auch in Zukunft rentabel sein wird. Auch wenn der Strompreis heute niedrig ist: Wasserkraft hat von allen erneuerbaren Energieformen die geringsten Kosten im Verhältnis zur Stromproduktion. Windkraft- oder Photovoltaikanlagen produzieren deutlich teurer als die Wasserkraft Sanna. Auch beim Verhältnis von Investitionsvolumen zu Jahresarbeitsvermögen liegt das Projekt in einem wirtschaftlich guten Bereich. Für die Wirtschaftlichkeit spricht weiters das große Interesse der Energieversorgungsunternehmen.

Würde INFRA das Projekt auch ohne die Gemeinden weiterverfolgen?

Die Gemeinden sind der Initiator des Kraftwerks und ein ganz wichtiger Faktor, um die regionale Akzeptanz zu schaffen. Ohne die Gemeinden wird dieses Kraftwerksprojekt an der Sanna von INFRA nicht realisiert.

Es gibt Bedenken, dass es in Landeck-Perjen durch das Schwallausgleichsbecken zu vermehrter Nebelbildung kommt. Ist das realistisch?

Die Planer gehen davon aus, dass sich die aktuelle Situation in Landeck-Perjen auch mit dem Ausgleichsbecken nicht verändert. Das Thema wird jedenfalls in der UVE umfassend untersucht.



Harald Sieß,
Bürgermeister Strengen:

Der Ausbau der Wasserkraft ist für die Sicherstellung einer ausreichenden Energieversorgung für die kommenden Generationen in Tirol unumgänglich. Durch die Einbindung der Gemeinden in die Planung der Wasserkraftwerke bekommen diese die Möglichkeit, regionalplanerische Interessen von vornherein mit einfließen zu lassen bzw. einzufordern. Das bedeutet, dass bereits in der Planungsphase energiewirtschaftliche Interessen und ökologische Verträglichkeiten mit den Bedürfnissen der Standortgemeinden bzw. der Standortregion in Einklang gebracht werden können. Bei einer künftigen Realisierung des Kraftwerkes besteht natürlich ein großes Interesse der beteiligten Gemeinden, dass die Wertschöpfung, die sich aus der Nutzung der heimischen Ressourcen ergibt, zum Teil der Region zu Gute kommt.



Franz Kathrein,
Bürgermeister Tobadill:

Es ist sehr erfreulich, wie kooperativ die sieben Gemeinden an die Realisierung des Wasserkraftwerkes Sanna herangehen. Für die eher struktur- und finanzschwachen Gemeinden bedeuten die zu erwartenden Erträge langfristig einen ganz wichtigen Beitrag zu mehr wirtschaftlichem Spielraum und Autonomie.



Alois Miemelauer,
Bürgermeister Stanz:

Ich persönlich befürworte unser gemeinsames Projekt Wasserkraft Sanna von ganzem Herzen. Nicht nur der Schutz unseres Wassers ist oberstes Anliegen. Wenn ökologisch und ökonomisch sehr gut vertretbar, ist auch die Nutzung unseres wertvollen Wassers sinnvoll. Wenn man in der heutigen Zeit einen Beitrag zu ein wenig mehr Unabhängigkeit leisten kann, so ist das zu tun. Noch dazu, wenn für eine so kleine Gemeinde wie Stanz in naher Zukunft doch beträchtliche Erträge aus dem Stromverkauf in das Budget fließen.



Siegmund Geiger,
Bürgermeister Zams:

Abhängig von Lage, Situierung und meteorologischen Voraussetzungen ist die Art und Weise der Energiegewinnung in den verschiedenen Regionen großteils vorgegeben. Die am besten geeignete Energiegewinnung in unserer Region ist die Nutzung der Wasserkraft. Das Kraftwerk an der Sanna bietet den beteiligten Gemeinden die Möglichkeit, sich direkt am Ausbau der Energieunabhängigkeit unseres Landes aktiv zu beteiligen. Durch die Partnerschaft mit erfahrenen Energieversorgungsunternehmen werden die finanziellen und wirtschaftlichen Risiken für die Gemeinden kalkulierbar und überschaubar gehalten.

ten. Bei der Umsetzung des Projektes „WKW Sanna“ ist jedoch auf die Sicherheit der Anrainer Bedacht und auf die Nutzungsberechtigten auf der Sanna in ausreichendem Maße Rücksicht zu nehmen.



Peter Rauegger,
Bürgermeister Pians:

Das Projekt Kraftwerk Sanna ist für die Anliegergemeinden der Sanna die Möglichkeit, sich am Projekt zu beteiligen. Durch die Wasserrahmenrichtlinie ist in den Fokus gerückt, dass an der Sanna ein Kraftwerksbau möglich ist. Darum ist es wichtig, dass sich die Gemeinden einbringen und verhindern, dass ein Kraftwerksprojekt entsteht, in dem die Gemeinden nur Entschädigungszahlungen erhalten und sonst bei der Planung und Ausführung nicht mitsprechen können. Für die Gemeinde Pians ist natürlich wichtig, dass die Restwassermenge soweit vorhanden bleibt, dass unser charakteristisches Ortsbild mit der Sanna nicht nachhaltig gestört wird. Ebenso sind die Interessen der Anrainer wegen ihrer Sicherheit sowie die Fischer, die Kajakfahrer und Rafter in Ausübung ihrer Freizeitgestaltung mit zu berücksichtigen. Eine Gemeinde wird sich sicherlich mit diesem Thema intensiver auseinandersetzen als ein Kraftwerksbetreiber, der ortsfremd ist. Die Entscheidung über den Bau ist natürlich für die nächsten Generationen prägend. Mit der Firma Infra wurde ein Partner gefunden, der die Bedürfnisse der Gemeinden soweit wie möglich mitberücksichtigt und ein tragfähiges Projekt mit und für uns ausarbeitet.

Lattenbach: Situation verbessern



Bürgermeister Peter Rauchegger will die Situation am Lattenbach für die Pianner Bevölkerung verbessern.

Projektentwickler INFRA hat sich schon frühzeitig und in enger Abstimmung mit der Gemeinde Pians intensiv mit dem Thema Lattenbach auseinandergesetzt und arbeitet an Lösungen, die den für die Anrainer unbefriedigenden Ist-Zustand verbessern. Dem Pianner Bürgermeister Peter Rauchegger ist die Lösung des Problems Lattenbach ein großes Anliegen. Bei Gewittern im Einzugsgebiet können große Mengen an Geschiebe mo-

bilisiert werden. Mit und ohne Kraftwerk kommt im Falle eines Murenabganges gleich viel Material in die Sanna. Die Frage ist, wie die Sanna das Material weitertransportiert. Rauchegger: „Mir ist es wichtig, gemeinsam mit der Gemeinde, der Bezirkshauptmannschaft, dem Land Tirol, der Wildbach- und Lawinerverbauung und den Kraftwerksplanern an technischen Lösungen zu arbeiten, welche die aktuelle Situation verbessern. Die bisherigen

Gespräche haben gezeigt, dass eine Verbesserung möglich ist.“

Modellversuch geplant. Rauchegger schlägt u. a. einen Modellversuch vor. „Dieser kann allen Beteiligten zeigen, wie eine veränderte Einmündung des Lattenbachs in die Sanna zu einer Entschärfung der derzeitigen Situation beitragen kann.“ Rauchegger will den Modellversuch an der Universität z.B. mit der Wildbach-Lawinerverbauung in die Tat umsetzen. ●

Was kann der Kraftwerksbetreiber bei einem Murenabgang tun?

- ✓ Abschalten des Kraftwerkes: In der Sanna fließt genauso viel Wasser wie derzeit ohne Kraftwerk.
- ✓ Dosierte Ableitung bis 25 m³/sec durch den Stollen: Damit verringert sich das Wasser in der Sanna, der Aufstau erfolgt langsamer und die Baggerarbeiten im Flussbett können sicherer durchgeführt werden.
- ✓ Bewusster Schwall durch Ablassen des aufgestauten Wassers: Damit kann eine Schwallwelle erzeugt werden, die mithilfe, das abgelagerte Material weiter zu transportieren.

Aus erster Hand

Transparente Informationen und der kontinuierliche Austausch mit allen Beteiligten werden beim Wasserkraftwerk Sanna groß geschrieben.

Von Anfang an setzen die beteiligten Gemeinden und der Projektentwickler INFRA auf eine offene Kommunikationspolitik. Alle Informationen zum geplanten Kraftwerk gibt es beispielsweise auf der Homepage www.wasserkraft-sanna.at. Dort haben Interessierte außerdem die Möglichkeit, ihre Fragen zum Vorhaben zu stellen. Der intensive Austausch zwischen den Projektpartnern wird bei den regelmäßigen Gemeindetreffs gepflegt, an dem Planer und Bürgermeister teilnehmen.

Kompromisslösung für alle, die den Fluss nutzen wollen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Beteiligung der verschiedenen Interessengruppen. So standen mehrere Gesprächsrunden mit den Vertretern der Oberländer Raftingwirtschaft, den Kajakverbänden und den Vertretern der Fischerei auf dem Programm. Ziel dieser Zusammenkünfte ist eine Kompromisslösung für alle, die den Fluss nutzen wollen. Aus erster Hand konnten sich interessierte Bürger bei einem Infoabend im Landecker Stadtsaal informieren. ●



Beim Infoabend in Landeck informierte u.a. Projektleiter Hans Bayer über technische Details zum Sanna-Kraftwerk.